

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 14 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Koco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Dorteljährig . . . 5 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 " — "
im **Ausland:**
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Vertrag: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stela, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in **Sermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwibgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 256.

Sermannstadt, Freitag den 3. November 1905.

121. Jahrgang.

Coalitionelle Begriffsverwirrung.

Budapest, 31. October.

Das Regierungs-Programm des Minister-Präsidenten Baron Géza Fejérvary erweckt in der oppositionellen Presse gar merkwürdige Gefühle. Neid und Jörn, schlecht verhüllter Jörn darüber, daß die böse Regierung ihnen „zuborgetommen“, sprechen aus den Mäulern, welche die oppositionellen Leitartikel an dieses Programm knüpfen; es sind zum meist phrasenhafte Schläger von der Art, wie sie bei solchen Anlässen von solcher Seite eben erwartet werden können. Besondere Bedeutung dürfen seriöse Leute diesem Wortschwallen nicht beilegen; und wenn wir uns heute dennoch mit diesen Artikeln beschäftigen, so geschieht es, um das Unrichtige, Faltlose dreier Behauptungen festzustellen, welche von den besagten Leitartiklern mit rührender Uebereinstimmung erhoben werden.

Die Blätter der Coalition stimmen Alle darin überein, daß das Programm verrückt sei — verrückt, nicht mehr und nicht weniger; daß es ein Luftgebilde sei, eine Art fata morgana, eine Aefferei der politischen Schwärmer; trügerisch dem Wesen nach, also nicht ernst zu nehmen; daß es überhaupt nicht durchführbar wäre. Es verlohnt sich, diese drei Behauptungen auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen — der Gedankengang der überzeugten Coalitionenmänner wird so klar gemacht.

Die erste Behauptung ist eigentlich mehr pathologisch, als politisch. Denn man muß hiebei nachgedrungen die Frage aufwerfen: was ist so „Verrücktes“ am Programme der Regierung? Ist es die geplante Einführung des allgemeinen Stimmrechtes? Eine Institution, die sich in so manchen westlichen Staaten seit Langem auf's Beste bewährt hat, kann nicht wohl mit dem Epitheton belegt werden! Ist es das wirtschaftliche Programm? Mit bestem Willen vermögen wir nichts Verrücktes darin zu erblicken! Und so verhält es sich mit allen übrigen Punkten des Programmes; in all' seinen einzelnen Theilen ist es ebenso wenig „ungefährlich“, wie als Ganzes genommen. Legte man dasselbe in die eine Schale und die Commando-Sprache — als coalitionelles Gegengewicht — in die andere Schale der Waage, mit welcher man ideell pro und contra die von der Opposition erhobenen Forderungen abwägt, so zeigt sich sofort, welche Belastung die größere ist: die Schale mit der Commandosprache steigt unheimlich rasch hoch in die Höhe, so daß die Bezeichnung „undurchführbar“ viel eher dem „Programm“ der Coalition zukommt.

In diesen Bereich gehört nun auch die zweite der drei Behauptungen unserer vaterlandstreueren Leitartikel. Das Programm, rufen sie empfindlich aus, sei der fata morgana vergleichbar. Na — was ist denn an dem Programme trügerisch? Etwa die Canäle, die gebaut werden sollen? Die werden den Augen des Beobachters bereits nicht in sandige Wüsten zerriren, so wenig wie die übrigen groß angelegten Investitions-Projekte der Regierung, und die culturellen — wir sind versucht, zu sagen: die geistigen Besitztümer, welche das Programm dem ungarischen Volke sichern will, gehören ebenfalls nicht in's Gebiet der Luftspiegelungen. Die ungarische Commando-Sprache freilich — die ist ganz und gar fata morgana! Sie ist es, weil diese Forderung unzeitgemäß, undurchführbar ist (fehlen uns

doch nur an die viertausend ungarischer Officiere!); mit volstem Rechte kann man auf dieses Programm diese Beiwort anwenden.

Und wenn die genannten Artikelschreiber sagen, die einzelnen Punkte des Programmes seien undurchführbar, so ist dies ebenfalls eine völlig haltlose Behauptung, die durch nichts erhärtet werden kann. Ganz abgesehen davon, daß die Regierung des Barons Fejérvary nicht unmögliches in ihr Programm aufgenommen hat, will sie auch bei der Durchführung desselben nicht die Pfade der „Undurchführbarkeit“ beschreiten. Sie gibt sich dieserhalb gar keinen Illusionen hin. Sie erhofft ja gar nicht vom jetzigen Parlamente, daß es ihre Vorschläge acceptire, sie erhofft auch nicht von der neugegründeten Fortschrittspartei, daß dieselbe jetzt sich in eine Parlamentsmehrheit verwandeln werde, sondern sie hofft dies von einem künftigen Parlamente, von einer Umwandlung im Urtheile der öffentlichen Meinung erhofft sie das, und so kann man ihr auch hierin nicht den Vorwurf der Undurchführbarkeit machen.

Die drei Behauptungen, die wir also zergliedert haben, schlagen sich selbst. Die Coalition kann nichts, aber auch nichts aufweisen, was dem Programme der Regierung gleichwerthig an die Seite gestellt werden könnte; und angesichts solcher Thatfachen sollte sie doch endlich aufhören, mit solchen Waffen zu kämpfen!

Das Programm der Regierung.

(Fortsetzung.)

Das militärische Programm.

Auf dem Gebiete der militärischen Fragen bewegt sich unser Programm natürlich ebenso wie in allen seinen Beziehungen im Rahmen des G.-M. XII: 1867, indem wir der unerschütterlichen Ueberzeugung sind, daß die Wahrung und die Förderung der wohlauferfassen Interessen Ungarns nur auf dieser Basis gesichert werden kann und die Regierung jener Richtung treu bleiben wird, welche auf Grund der allerhöchsten Entschlüsse Sr. Majestät die nationalen Errungenschaften auch auf militärischem Gebiete eben in der jüngsten Zeit in so erfreulicher Weise vermehrt hat. Die werthvollste dieser Errungenschaften ist zweifelsohne die Officiersausbildung, welche nimmere in nationaler Richtung auf breiter Grundlage basiert ist und auf welche ich im Verlaufe meiner Rede bereits hingewiesen habe. Hier will ich nur noch bemerken, daß Seine Majestät die Verwendung der ungarischen Sprache als ausschließliche Vortrags- und Prüfungsprache für einen großen Theil der Lehrgegenstände an den Officiersausbildungs-Anstalten bereits angeordnet hat, und daß die Zurückverlegung der bei den nichtungarischen Truppen dienenden ungarischen Officiere auf Anordnung Sr. Majestät successive im Zuge ist. Wenn ich noch auf die Annahme ungarischer Eingaben bei den Heeresanstalten und auf die ungarische Correspondenz der Commanden des gemeinamen Heeres, wie auf die Verfügung hinweise, welche sich auf die Vorrechte der ungarischen Sprache im Heere beziehen, habe ich jene Richtung gekennzeichnet, in welcher sich in den obichwebenden militärischen Fragen unsere Politik bewegen wird. Wir haben Gewicht gelegt auf die sorgfältige Durchführung jener wichtigen Verfügung, welche durch die kräftige Unterstüßung der ungarischen Sprache von den übrigen Sprachen bezweckt, daß die ungarländischen Nationalitäten, wenn ihre Muttersprache auch nicht die ungarische ist, im Truppendienste ungarisch ausgebildet und abgerichtet werden, wenn sie neben ihrer Muttersprache auch des Ungarischen mächtig sind. Und da unser Programm, wie ich später zu erläutern die Ehre haben werde, im Volksunterricht neben dem obligaten

unentgeltlichen Unterricht auch den erfolgreichen Unterricht der ungarischen Sprache sicherstellt, so werden diese beiden Maßnahmen zusammengenommen in absehbarer Zeit jenen Zustand zur Folge haben, daß im ungarischen Theile des Heeres die Ausbildungs- und Abrihtungsprache ausschließlich die ungarische sein wird und daß auf diese Weise der nationale Charakter des Heeres auch in der Sprache einen prägnanten Ausdruck erhalten wird. Auch die Concordanz der Abzeichen des Heeres mit der staatsrechtlichen Stellung des Landes ist in unserem Programm enthalten. Es gereicht mir zur lebhaften Befriedigung, mittheilen zu können, daß in Wäde commissionelle Verhandlungen ihren Anfang nehmen werden, deren Zweck es sein wird, die Frage der Abzeichen entsprechend unserem Staatsrechte zu ordnen. Die Regierung wird sich natürlich im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit vor der Entwicklung der Wehrkraft im Interesse des Staates nicht verschließen, doch erachtet sie es für ihre Pflicht, die Opferwilligkeit des Landes nur bis zum Maße der unvermeidlichen Nothwendigkeit in Anspruch zu nehmen. Ich erkläre ferner, daß wir an der Systematisirung der zweijährigen Dienstzeit festhalten und daß wir diese Einrichtung im Rahmen der Revision des Wehrgesetzes zu verwirklichen wünschen. Im Allgemeinen strebe wir die möglichst rasche Verwirklichung des militärischen Programmes des Reuner-Comités der liberalen Partei auf der ganzen Linie an.

Wirtschaftliche Politik.

Eine andere große und schwierige Aufgabe, meine Herren, ist die wirtschaftliche Kräftigung unseres Vaterlandes. Auf nationaler Grundlage, damit hiebur auch die Vermögenskraft Ungarns erhöht werde.

In demokratischer Richtung, damit die wirtschaftliche Entwicklung auch auf die untersten Schichten der Bevölkerung auswirken und damit in die wirtschaftliche Umgestaltung des Landes der kleine Mann ebenso einbezogen werde, wie der Besitzer eines großen Capitals.

In socialer Richtung, damit die Arbeit als ein dem Capital gleichwerthiger Factor zur Geltung gelange und damit durch das Zusammenwirken der Beiden das große Ziel erfolgreich angestrebt und gesichert werden könne.

Meine geehrten Herren! Ueber Allem steht uns die nationale Basis. Diese muß in allen unseren Handlungen zum Ausdruck gelangen. Nach ihr müssen wir unser gesamtes wirtschaftliches Leben einrichten, nicht in dem Sinne, daß wir uns hiemit aus der Weltwirtschaft ausschalten, denn das wäre ein verhängnisvoller Fehler, welcher sich an uns am ehesten rächen würde. Es ist unser eigenes Interesse, daß wir uns den Gestaltungen der Weltwirtschaft anbequemen, da wir als verhältnismäßig kleine Nation keine exclusive wirtschaftliche Politik treiben können.

Dies ist auch die Ursache dessen, daß auch wir mit der geänderten handelspolitischen Lage rechnen müssen. Wir müssen hiemit umso eher rechnen, weil wir der wirtschaftlich schwächere Theil sind. Und hiemit gehe ich auf den derzeit actuellsten Theil der wirtschaftlichen Politik, auf das wirtschaftliche Verhältniß Ungarns zu Oesterreich über.

Unser wirtschaftliches Verhältniß zu Oesterreich.

Seit Jahren ist es uns nicht gelungen, in dem wirtschaftlichen Verhältniß der beiden Staaten jene Stabilität zu sichern, welche die Grundlage des gesammten landwirtschaftlichen, industriellen und commercialen Lebens ist, zuerst in Folge der innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs, dann Ungarns. Hiebur hat sich für uns eine schwierige Zwangslage ergeben. Der Zeitpunkt, in welchem die Epoche einer neuen Handelspolitik für fast sämtliche Staaten beginnt, naht rapid heran und nur einige Monate trennen uns noch von demselben, und wenn Ungarn bis dahin bezüglich seiner zukünftigen wirtschaftlichen Gestaltung nicht entschieden hat, schaltet sich das Land selbst aus der Weltwirtschaft aus und sieht der schwierigsten, fast unabsehbaren wirtschaftlichen Krise entgegen.

Feuilleton.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Sahn.
(29 Fortsetzung.)

Nun erwachten plötzlich Woffart's Erinnerungen: das war ja derselbe Lieutenant, der mit Paul auf jenem Ausflug über die Grenze in Streit gerathen war. „Also ein Racheact!“ murmelte er, innerlich empört über die bestialische Grausamkeit, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen war. Raltes Entsetzen umfalte sein Herz, als ihm jetzt einfiel, daß ebenso gut seine eigene Kugel dies Furchtbare hätte herbeiführen können.

Bei diesem Gedanken kam ihm ein Gefühl der Erleichterung, daß der Zufall es so gelenkt, daß nicht er dieses Blut vergossen. Er dachte an Theresia und den unermesslichen Jammer, der ihrer wartete. Dann beugte er sich nieder zu dem Sterbenden und sagte vernehmlich:

„Herr Heinrich, haben Sie noch einen Auftrag, den ich ausführen kann, irgend noch eine Bestimmung zu treffen?“

Paul hatte die Augen wieder geschlossen. Mühsam hob er die schon im Tode erstarrten Lider, noch einmal zuckte ein bitteres Lächeln um seine Lippen, die Augen traten aus ihren Höhlen, er tastete nach der Hand des neben ihm Knieenden, die ihm dieser willig überließ. Von innerer Dual gefoltert, schon umgeben von Schatten des Todes stieß er hervor: „Theresia!“ — wieder ein heftiger Bluterguß, ein convulsivisches Zusammenzucken. Beide Arme wie in letzter Noth hilflos emporstreckend, dann ein schlafes Dehnen, noch einige letzte Zuckungen folgten, — er hatte ausgethert. Erschütterter erhob sich Woffart. Die Rippen flüsteren halblaut miteinander, zwei von ihnen murmelten leise Gebete.

Der Anführer, der wie überlegend noch ungeschlüssig zur Seite stand, redete wieder eine Zeit lang auf Woffart ein; auf dessen Achselzucken, daß er nicht verstehe, gab er einen Befehl, und die ganze Colonne setzte sich in Bewegung, überschritt den Graben und verschwand im Dunkel der Nacht.

Nun war Woffart allein. „Gott, Gott!“ rief er aus, „warum das Schreckliche! Arme Theresia, wie wirst Du das tragen!“ Dann erhob er sich, er durfte nicht vergessen, daß er Beamter war und mußte correct handeln. Zunächst mußte sein Vorgesetzter und die Behörde benachrichtigt werden, dann erst durfte er an das Nachhausegehen des Toten denken. Eiligst kehrte er zu seinen Kameraden zurück, die sich unterdessen der gefangenen Schmuggler vollständig bemächtigt hatten. In kurzen Worten theilte er ihnen das Geschehene mit, dann beorderte er einen der Aufseher, bei der Leiche zurück zu bleiben; er und die Uebrigen nebst den Gefangenen begaben sich zur Stadt. Hier wachte er den Obercontroleur, der kaum Worte finden konnte, seiner Befriedigung Ausdruck zu geben, als ihm Woffart das Vorgefallene meldete. Beide begaben sich dann zur Ortsbehörde und bald darauf schritt ein Trupp Fackeln tragender Männer, Woffart an ihrer Spitze, begleitet von dem Obercontroleur und dem Ortsrichter, dem Thator zu. Auf einer mitgebrachten Tragbahre wurde der Todte, nachdem der Richter das Protocol aufgenommen hatte, nach der Stadt transportirt. Still und düster bewegte sich der Leichenzug durch die Straßen Kulmhagens, über denen noch die nächtlichen Schleier ruhten. Woffart's Herz erzitterte. Was würde das junge Weib empfinden, wenn man ihr den jungen Gatten todt nach Hause brachte, der sie vor einigen Stunden gesund verlassen! Keiner der Anderen dachte daran, Jeder war mit seinen eigenen Empfindungen beschäftigt.

Jetzt bog der Zug in den Weg ein, der nach dem Mühlenhose führte, da hielt es ihn nicht länger an seinem Platze, und an die Seite seines Vorgesetzten tretend, sagte er leise:

„Halten es der Herr Obercontroleur nicht für angebracht, daß man die junge Witwe vorbereite?“ Ueberrascht blickte ihn der Angeprochene an, ein Leuchten des Verständnisses zuckte aus seinen Augen, dann sagte er achselzuckend:

„Ja, mein Lieber, wo nehmen wir jetzt Nachts die geeignete Person her? Wir Alle stehen der jungen Frau so fern, ich glaube kaum, daß sich unter uns Jemand befindet, der die traurige Pflicht übernehmen dürfte.“

„Bei so außergewöhnlichen Umständen —“, schaltete Woffart zögernd ein.

„Das Einzige, was ich thun kann,“ fuhr der Obercontroleur fort, „ist, daß ich Sorge trage, den Entsetzten so geräuschlos als möglich in sein Haus bringen zu lassen. Wenn die junge Frau dann erst Morgens das Geschehene erfährt, wird ihr auch schon theilnehmende Unterstützung zur Seite stehen.“

Mit einem unterdrückten Seufzer trat Woffart zurück. Nun war man vor dem Mühlenhose angelangt. Ein Licht, das aus einem Fenster im Wirtschaftsgebäude fiel, ließ vermuthen, daß sich hier wohl Jemand finden würde, der behilflich sein konnte, den Todten in seine Wohnung zu bringen. Auf das Pochen des Obercontroleurs öffnete sich ein Thor und ein alter Mann blickte forschend durch die Spalte.

Erschrocken prallte der Alte zurück, als er die draußen Stehenden erblickte, gleich darauf trat er aber heraus und stieß das Thor hinter sich zu. Während er nach dem Begehr der Antömmelinge forschte, schweiften seine Blicke ängstlich von Einem zum Anderen und blieben endlich voll Entsetzen an der verdeckten Bahre haften. Ein trübsender Laut drang aus der Brust des alten Mannes, dann fragte er kaum verständlich: „Was wollen Sie? — was ist das?“ und damit zeigte er auf die Bahre.

„Das ist Herr Heinrich, der beim Schmuggeln übertrahst und dann erschossen wurde,“ sagte der Richter ernst.

„Allmächtiger Gott!“ schrie der Alte auf, stürzte auf die Bahre zu, küßte die Decke und starrte in das entsetzte Antlitz jenes jungen Herrn, dann sank er schluchzend an dem Leichnam zusammen.

„Hören Sie, alter Mann,“ redete der Obercontroleur ihn nach einer kurzen Weile an, „wir haben Verständnis für Ihren Schmerz, nun aber raffen Sie sich auf, wir brauchen Ihre Hilfe, um den Entschlafenen in sein Haus zu schaffen, und es bleibt auch sonst noch Manches zu thun.“ (Fortsetzung folgt.)

Der erste Theil der Entschlüsse bezieht sich auf das wirtschaftliche Verhältnis zu Oesterreich. Dieses müssen wir in erster Reihe ordnen. Die temporäre Zwangslage gestattet heute Ungarn nur eine Lösung. Ob wir nun den 1. März 1906 als den Beginn der neuen europäischen handelspolitischen Epoche, oder ob wir den 31. December 1907 als die vom G.-N. XXX. 1899 aufgestellte Grenze in Betracht ziehen, in beiden Fällen ist die einzige Lösung die Aufrechterhaltung des bisherigen Zollbündnisses.

Damit aber dann das Land nicht in dieselbe Lage gerathe, in welcher wir uns heute befinden, damit das Land dann, wenn notwendig, ohne Risiko und ohne Besorgnisse auf die selbstständige wirtschaftliche Einrichtung übergehen könne, damit es dann das selbstständige Zollgebiet einführen könne, wenn es dies vom Gesichtspunkte seiner Verhältnisse für entsprechend halten wird, müssen wir in diesem Zeitraume dies auf die weiter unten zu entwickelnde Weise vorbereiten und wir wollen dies auch thun.

Der G.-N. XII. 1867 hält das Selbstverfügungsrecht des Landes hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Einrichtung aufrecht und schreibt vor, daß die Regierungen der beiden Staaten über diese Frage Verhandlungen pflegen sollen. Diese Bestimmung des Gesetzes muß unter allen Umständen eingehalten werden. Daß aber bei diesen Verhandlungen zwei Faktoren von möglich gleicher Kraft einander gegenüberstehen; daß Ungarn, wenn seine Verhältnisse und Interessen es wünschen, und falls es mit Oesterreich kein zur Befriedigung dieser Interessen geeignetes wirtschaftliches Uebereinkommen treffen könnte, die Einrichtung des selbstständigen Zollgebietes mit Ablauf des jetzt abzuschließenden Zoll- und Handelsbündnisses unbeschadet der wirtschaftlichen Interessen des Landes einführen könne; daß demnach unsere wirtschaftliche Entwicklung in nationaler Richtung für jeden Fall unbedingt gesichert werden könne: all' das bildet eine unserer größten Aufgaben auf wirtschaftlichem Gebiete.

Das bedeutet keineswegs einen wirtschaftlichen Krieg mit Oesterreich, was ich in unserem eigenen Interesse, aber auch vom Gesichtspunkte Oesterreichs für unmöglich halte, sondern bedeutet einfach das, daß Ungarn seine wirtschaftlichen Interessen nach seinen eigenen Verhältnissen zu wahren wünscht.

Was ist zu dieser Vorbereitung notwendig und in welcher Richtung sollen wir dies planen?

Von der Antwort, welche wir auf diese Frage ertheilen, hängt auch der Ernst dieses Cardinalpunctes unseres Programmes ab.

Die Produktionsverhältnisse des Landes sind es, welche unserer Aufgabe in dieser Hinsicht die Richtung angeben. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. November.

Minister-Präsident Baron Fejérvary ließ am 31. v. Mittags mehrere Mitglieder seines Cabinets zu einer dringenden Besprechung in's Palais des Minister-Präsidenten bitten. Die Berathung galt nicht nur der Besprechung der politischen Situation, sondern auch einigen wichtigen wirtschaftlichen Resportfragen. In oppositionellen Kreisen verlautete, daß Baron Fejérvary sich demnachst nach Wien begeben werde.

Aus Budapest wird dem „Pol. Corr.“ gemeldet: „Die mit der Aufstellung des Programmes verbundene Ankündigung des Appells an die Nation führt das Cabinet mit einem Ruck in das parlamentarische Geleise zurück. Auch sonst machen sich Ansätze des in der Realisirung begriffenen Entschlusses der Regierung bemerkbar, den Charakter der Parteilosigkeit abzulegen. Die im Entstehen begriffene Fortschrittspartei ist bereit, dem Cabinet hilfreich zu Seite zu stehen. Die Ansichten dieser neuen Partei sind ungemein dadurch verstärkt worden, daß das Programm des Cabinets unstreitig einen tiefen Eindruck gemacht hat und auf breite Volksschichten zu wirken geeignet erscheint. Die Coalition mit ihrer veränderten Forderung der ungarischen Commandosprache wird wohl über kurz oder lang einsehen müssen, daß die Bevölkerung, angetrieben und belehrt durch das Programm Fejérvary's, sich nach wirtschaftlichen, culturellen und socialen Reformen sehnt und des ewigen und fruchtlosen staatsrechtlichen Habers gründlich satt ist.“

Vom 31. v. wird aus Budapest geschrieben: Das Executiv-Comité der Coalitionsparteien nahm heute officiell Stellung gegenüber dem Programm des Cabinets Fejérvary und verurtheilte dasselbe, wie vorauszu sehen war, in allerhöchster Weise. Das Programm wird in einer langen Declaration als ein gegen die Nation begangener Verstoß bezeichnet, indem alle möglichen Dinge versprochen werden, damit das Land auf die nationalen Forderungen verzichte. Natürlich wird die Fortsetzung des Kampfes mit aller Vehemenz proclamirt. Außerdem wurde eine Zusammenkunft von Vertretern aller Comitats des Landes angesetzt, um den passiven Widerstand zu organisiren und das Vorgehen gegenüber den Obergewalten einheitlich zu gestalten. Nehmen wir die gleichfalls abzulehnende Haltung der liberalen Partei hinzu — bis heute hat bloß ein einziger Abgeordneter, den Austritt aus der liberalen Partei gemeldet —, so muß objectiv constatirt werden, daß heute die Chancen des Cabinets noch viel schlimmer stehen, als selbst seine entragten Gegner es erwartet haben. Es entbehrt nicht der Picanterie, daß der Minister des Innern Kristoffy heute in einer längeren Auseinandersetzung gegen seinen früheren Parteiführer, den Grafen Stephan Tiba, wegen dessen gestriger Rede polemisirte und speciell den auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Theil des Regierungsprogrammes in Schutz nimmt. Wohin man blickt, überall Zerwürfniß, Hant und Hader und keine Aussicht auf baldige friedliche Beilegung der Arrie.

Die ungarländische romanische Presse führt mit geringer Ausnahme eine sehr heftige Sprache nicht nur gegen die Coalition, sondern auch gegen das Ungarthum überhaupt. Aus dem Tenor der in den Blättern veröffentlichten Artikel geht deutlich die Tendenz hervor, die momentane Situation nach Möglichkeit auszunutzen. Der Reichstags-Abgeordnete Blad tritt für eine möglichst ausgebreitete Agitation ein, um das gesammte Romänenthum über die Lage aufzuklären, denn, so meint er, für sämtliche Nationalitäten des Landes sei der Moment gekommen, um die Stellung eines maßgebenden politischen Factors zu erringen. Andererseits wird der Umstand, daß die Abspaltenden romanischer Nationalität sich freiwillig gemeldet haben, als Beweis der „Kaisertreue“ hingestellt, welche jedem Romänen innewohnt.

Nach Meldungen aus Petersburg durchzogen am 31. v. während des Nachmittags Volkswagen die Straßen. An vielen Stellen wurden Verammlungen gehalten, die einen ruhigen Verlauf nahmen, weil sich die Polizei fernhielt. Nur beim technologischen Institut kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, welches feuerte. Als die Volksmenge bei den Sennenow-Cafernen vorüberzog, wurde aus diesen geschossen. Hier sowohl wie beim technologischen Institut wurden mehrere Personen verwundet. Auf dem Newski-Prospect entstand ein Handgemenge zwischen zwei Gruppen, von welchen die eine die Nationalflagge, die andere eine rote Fahne trug. Abends fanden in der Universität Verammlungen statt. Auch Soldaten, Officiere und Matrosen der Kriegsflotte hielten Verammlungen. Die Theilnehmer hatten die Achselklappen und Achselstücke mit Papier umwickelt, damit die Regimenter nicht erkennbar seien. Von dem Stadttheater Wafflie Ostrow zog eine Menge zur Caferne der

10. Flottenequipage. Die Matrosen hatten den Revolutionären versprochen, ihnen Waffen und Munition zu geben, doch als die Menge erschien, wurden die Matrosen nicht hinausgelassen. Die Meldung, daß dort geschossen worden sei, ist nicht beglaubigt. Die Gesamtzahl der im Laufe des Tages Getödteten wird mit zehn angegeben. Bei dem technologischen Institut wurden ein Professor und ein Rechtsanwalt gefährlich verwundet.

November-Abancement.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: Se. königl. Hoheit, Oberlieutenant Prinzen Georg Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, zu Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 42.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen dann allergnädigst zu ernennen: zum General der Cavallerie: den Feldmarschall-Lieutenant: Alois Prinzen Esterhazy v. Galantha, Capitän Allerhöchster ungarischer Leibgarde;

zu Feldzeugmeistern: die Feldmarschall-Lieutenants: Julius Latzler v. Lanendorf, Commandanten des 9. Corps und Commandirenden General in Joststadt; Marian Varesanin v. Vares, Militär-Commandanten in Zara; Karl Freiherrn v. Steininger, Commandanten des 5. Corps und Commandirenden General in Preßburg; Arthur Ritter Pino v. Friedenthal, Commandanten des 10. Corps und Commandirenden General in Preßburg;

zu Feldmarschall-Lieutenants: die Generalmajore: Hugo Baltazar v. Babatol, Commandanten der Cavallerie-Truppen-Division in Jaroslau; Bernhard Ebel v. Baldaß, zugetheilt dem 3. Corps-Commando; Arthur Sprecher v. Bernegg, Commandanten der 2. Infanterie-Truppen-Division; Johann Grivic, Commandanten der 7. Infanterie-Truppen-Division; Anton Marsch, Commandanten der 6. Infanterie-Truppen-Division; Heinrich Sieglar Ebel v. Eberswald, Commandanten der 33. Infanterie-Truppen-Division; Johann Wittkovic, Commandanten der Kriegsschule; Josef Weinrichter Ebel v. Treuenbrunn, Commandanten der 47. Infanterie-Truppen-Division; Wilhelm Ritter v. Microps, Commandanten der 15. Infanterie-Truppen-Division; Alois Ebel v. Laube, Commandanten der Armee-Schießschule; Anton Angerholzer v. Almburg, Commandanten der 11. Infanterie-Truppen-Division;

zu Generalmajoren: die Oberste: Karl Freiherrn v. Kirchbach, übercomplett im 5. Dragoner-Regiment, Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade; Ignaz Spurny, übercomplett im 2. Corps-Artillerie-Regiment, Commandanten der 12. Artillerie-Brigade; Paul Freiherrn v. Bernhardt, übercomplett im 5. Husaren-Regiment, Commandanten der 6. Cavallerie-Brigade;

zu Obersten: im Generalstabs-Corps: die Oberstlieutenants: Georg Hefele, Lehrer an der Kriegsschule, bei Transferrung zum 34. Divisions-Artillerie-Regiment; Stefan Schneeberger, eintheilt zur Truppen-Dienstleistung beim 23. Divisions-Artillerie-Regiment, bei Transferrung zur Feld-Artillerie und Ernennung zum Commandanten des 35. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Infanterie und Jäger-Truppe: die Oberstlieutenants: Friedrich Freiherrn Pachenj v. Kistädten des 50. Infanterie-Regiments; Arthur Van-Zel v. Arlon des 78. Infanterie-Regiments; Johann Poppletan des 4. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments; Albin Regele des 82. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: den Oberstlieutenants: Franz Bene von Röstl, Commandanten des 2. Husaren-Regiments;

in der Infanterie und Pionier-Truppe: zu Oberstlieutenants: die Majore: Karl Matasich des 82. Infanterie-Regiments, bei Eintheilung zur Dienstleistung beim 4. bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiment; Stanislaus Grywinski, Commandanten des 12. Pionier-Bataillons;

in der Cavallerie: den Major: Ernst Merhal des 10. Husaren-Regiments, zugetheilt der Remonten-Assent-Commission Nr. 5 in Groß-Raniza;

in der Festungs-Artillerie: den Major: Alois Reitermann, Commandanten des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons; bei den Militär-Abtheilungen der k. u. Pferdezug-Anstalten: den Major: Friedrich Schloffer, Commandanten der Militär-Abtheilung des k. u. g. Staats-Besütes in Fogaras;

zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Peter Badesco des 61., beim 82., Kamillo Hubrich des 64., beim 38., Josef Engerlein des 2., Wilhelm Lang des 50., Ludwig Langendorf des 64. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: den Rittmeister 1. Classe: Alexander Hortic des 16., beim 1. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: die Hauptleute 1. Classe: Ottokar Hermann des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 6. Divisions-Artillerie-Regiments, Robert Hauser des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, beim 12. Corps-Artillerie-Regiment;

im Armeestand: den Hauptmann 1. Classe: Karl Rickl Ebel von Rickelsberg, Platz-Commandanten in Hermannstadt.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen weiter allergnädigst zu ernennen:

im Generalstabs-Corps: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Classe: Felix Ebel von Turner des 62. Infanterie-Regiments;

in der Infanterie, Jäger- und Pionier-Truppe: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Romulus Woga, des 60., beim 64. Infanterie-Regiment, Koloman Klempa des 28. Feldjäger-Bataillons, Karl Spiller des 31. Infanterie-Regiments, beim 12. Corps-Commando, Alexander Bob des 63., beim 64. Infanterie-Regiments, Pius Berquier des 31. Infanterie-Regiments;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenants: Emil Eibl des 51., beim 50., Gustav Radley des 82., Friedrich Nadermann des 49., beim 64. Infanterie-Regiment, Ladislaus Drotiny, übercomplett im 31. Infanterie-Regiment, Lehrer an der Theologischen Militärakademie, Milan Stratinovic de Kulpin, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Militär-Intendantur, Karl Weich des 82. Infanterie-Regiments, Karl Friedrich, übercomplett im 62. Infanterie-Regiment, Lehrer an der Theologischen Militär-Akademie, Béla Bég des 62. Infanterie-Regiments, Karl Puz, übercomplett im Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment, zugetheilt dem Generalstab, beim 62. Infanterie-Regiment, Franz Ebel von Schuppler, übercomplett im 48. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstab, beim 62. Infanterie-Regiment, Richard Gooß, übercomplett im 7. Pionier-Bataillon, zugetheilt dem Generalstab, beim 12. Pionier-Bataillon, Franz Weijinger, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstab, beim 12. Infanterie-Regiment;

zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Hugo Schäfer, übercomplett im 31. Infanterie-Regiment, zugetheilt dem Generalstab, Franz Hade des 43., beim 63., Duschka Popov und Victor Krenja des 64., Arthur Basso des 50., Julius Schmitt des 51., Ludwig Müller und Alexander v. Flindt des 64., Johann Lechfellner des 31. Infanterie-Regiments, Albert Reijßenberger des 28. Feld-Jäger-Bataillons, Georg Muresianu und Aaron Suci des 62. Infanterie-Regiments;

zu Lieutenants: die Cadett-Officiers-Stellvertreter: Franz Schramel, des 31., Rudolf Schneider des 62., Alexander Karfay

v. Téth des 82., Theodor Chitadia des 63., Alexander Sollojy und Ernst Sey v. Nagy-Sze des 82., Ferdinand Giovannini des 62., beim 97., Aurel Bogdan des 50., Victor Stieber des 63., Wilhelm Kröpfel des 50. Infanterie-Regiments;

in der Cavallerie: zu Rittmeistern erster Classe: die Rittmeister 2. Classe: Ladislaus Joltan de Csepe des 2., Richard Schück Ebel von Glöckfelden des 11., beim 3. Husaren-Regiment;

zum Rittmeister zweiter Classe: den Oberlieutenant: Arthur Balay de Hagaros des 2., beim 3. Husaren-Regiment;

zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Desiderius Szilagyi de Székely-Földvár des 2., Victor Temmel des 3., Gabriel Freiherrn v. Fosika des 1., Stefan Freiherrn v. Szentkereszti des 2. Husaren-Regiments;

zu Lieutenants: die Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Ernst Zivanovits, übercomplett im 15. Husaren-Regiment, zugetheilt der Militär-Abtheilung des k. u. g. Staatshegsten-Depots in Seps-Szent-György, Karl Allina, Johann Freiherrn Nicolich v. Dobrenov und Karl Macouret, übercomplett im 1. Kaiser-Husaren-Regiment, zugetheilt der Militär-Abtheilung des k. u. g. Staatshegsten-Depots in Nagy-Rörös;

in der Feld-Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Heinrich Svoboda des 34., Karl Binder des 36., beim 27. Divisions-Artillerie-Regiment;

zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Milan Ritter Bleiweis v. Terfenski, übercomplett im 9., zugetheilt dem Generalstab, beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment;

zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Julius Klimate Ebel von Elménich des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

zu Lieutenants: die Cadett-Officiers-Stellvertreter: Franz Renner des 36., Gustav Karperek des 34. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Adolf Kofron des 2. Festungs-Artillerie-Regiments;

in der Sanitäts-Truppe: zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenants: Rudolf Flora der 2., bei der 21., Jacob Arnold der 1., bei der 22. Sanitäts-Abtheilung;

im Armeestand: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Theodor Kleinwächter des Platz-Commandos in Hermannstadt;

im Proviant-Officiers-Corps: zu Lieutenant-Proviant-Officiern: die Proviant-Officiers-Stellvertreter: Johann v. Hoch des 31., Karl Schneider des 63. Infanterie-Regiments.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen ferner allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenants: in der Infanterie: Valerius Todorut, Josef David und Antal Horvath des 51., Josef Hügel des 64. Infanterie-Regiments;

in der Feld-Artillerie: Karl Fiala Ebel von Werjabruck des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

im Militärärztlichen Officiers-Corps: zum Stabsarzt: den Regimentsarzt 1. Classe, Doctor: Alexander Fekete des 31. Infanterie-Regiments, bei Ernennung zum Chefarzt der 47. Infanterie-Truppen-Division;

zu Regimentsärzten erster Classe: die Regimentsärzte 2. Classe, Doctoren: Wenzel Rohoutek des 63., Maximilian Fischer des 51. Infanterie-Regiments;

im Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zu Hauptmann-Rechnungsführern zweiter Classe: die Oberlieutenant-Rechnungsführer: Marcus Joltan des 82., Josef Eder des 64. Infanterie-Regiments;

zu Oberlieutenant-Rechnungsführern: die Lieutenant-Rechnungsführer: Nicolaus Ciucianu des 34., Rubin Rappaport des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Anton Alexandrovits des 50. Infanterie-Regiments, zugetheilt der Verwaltungs-Commission bei der 1. Gebirgs-Brigade, Gabriel Lazic, des 62. Infanterie-Regiments, beim 12. Divisions-Artillerie-Regiment;

zu Lieutenant-Rechnungsführern: die Rechnungsführer-Stellvertreter: Victor Marfel des 3. Corps-Artillerie-Regiments, beim 63. Infanterie-Regiment, Johann Brandmayr des 66., beim 51., Robert Eisner des 3., beim 62. Infanterie-Regiment, Johann Schorpil, übercomplett im 36. Divisions-Artillerie-Regiment, zugetheilt der Verwaltungs-Commission bei der 4. Gebirgs-Brigade, beim Militär-Invalidenhaus in Prag, Eduard Wurda des 68., beim 31. Infanterie-Regiment;

in der Militär-Intendantur: zum Militär-Oberintendanten erster Classe: den Militär-Oberintendanten 2. Classe: Ladislaus Farzebecki des Reichs-Kriegsministeriums, bei Ernennung zum Intendantchef des 12. Corps;

zum Militär-Intendanten: den Militär-Unterintendanten: Josef Schramm, der Intendant der 35. Infanterie-Truppen-Division, zugetheilt dem Reichs-Kriegsministerium;

zum Militär-Unterintendanten: die Oberlieutenants: Gustav Berger, übercomplett im 64. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendantur der 1. Infanterie-Truppen-Division, Wilhelm Rerlinger, übercomplett im 31. Feldjäger-Bataillon, zugetheilt der Intendantur des 1. Corps Ludwig Dietl, übercomplett im 5. Pionier-Bataillon, zugetheilt der Intendantur des 12. Corps;

in der Militär-Verpflegs-Beamtenbranche: zum Militär-Oberverpflegs-Verwalter zweiter Classe: den Militär-Verpflegs-Verwalter: Friedrich Simonik, Vorstand des Militär-Verpflegs-Magazins in Sarajevo.

Ernannt werden: in der Militär-Rechnungscontrol-Beamtenbranche: zum Militär-Rechnungs-Official erster Classe: der Militär-Rechnungs-Official 2. Classe: Heinrich Fekel der Fach-Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums;

zum Militär-Rechnungs-Official dritter Classe: Adolf Dietrich der Intendantur des 12. Corps;

zu Militär-Rechnungs-Accessiten: der Militär-Rechnungs-Practikant: Bruno Kaudelka der Intendantur des 12. Corps; der Rechnungs-Unterofficier 1. Classe: Heinrich Gröpler, übercomplett im 31. Infanterie-Regiment, zugetheilt der Intendantur der 35. Infanterie-Truppen-Division, bei derselben;

in der Militär-Medicamenten-Beamtenbranche: zum Militär-Medicamenten-Official erster Classe: der Militär-Medicamenten-Official 2. Classe: Alexander Nagy, Magister, Vorstand der Garnison-Apothek in Klausenburg;

in der Militär-thierärztlichen Beamtenbranche: zum Militär-Oberthierarzt erster Classe: der Militär-Oberthierarzt 2. Classe: Gustav Sökel des 10. Husaren-Regiments;

im Concretual-Status der Militär-Bauwerkführer: zum Militär-Oberbauwerkführer zweiter Classe: der Militär-Bauwerkführer: Johann Wespalek der Militär-Bauabtheilung des 12. Corps;

im Concretual-Status der Militär-Bauwerkmeister: zum Militär-Oberbauwerkmeister: der Militär-Bauwerkmeister: Johann Schmied der Militär-Bauabtheilung des 12. Corps.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. November.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst zu verordnen: dem Feldzeugmeisters-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage: dem Feldmarschall-Lieutenant: Christian Ritter von Steeb, Festungs-Commandanten in Krasau; anzunehmen: die Eintheilung des Obersten Alfred Ritter Rohm von Hermannstädten, des Generalstabs-Corps, zugetheilt Oberhöchster ihrer Militär-Kanzlei, zur Truppen-Dienstleistung beim 94. Infanterie-Regiment, mit Befassung im Generalstabs-Corps; zu ernennen: zum Lieutenant im Activstand der k. ung. Landwehr: den Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter Josef Horvath des 2. Infanterie-Regiments; zum Sanitätschef des 12. Corps: den Ober-Stabsarzt 1. Classe Doctor Johann Wenzl, Commandanten des Garnisons-Spitals Nr. 20 in Kaschau.

Ernannt werden: zu Rechnungsführer-Stellvertretern: die Wachtmeister: Wenzel Müller des 14., beim 1. Kaiser-Husaren-Regiment; Demeter Klem des 3. Husaren-Regiments, beim 14. Dragoner-Regiment.

Zugetheilt werden: dem Generalstabe: der Oberlieutenant: Adolf Hofrichter des 2. Infanterie-Regiments; die Lieutenants: Gustav Auertmes des 4. und Hugo Schäfer des 31. Infanterie-Regiments; die Oberlieutenants: Franz Jüngler des 51. Infanterie-Regiments; Felix Ritter von Förster-Streffleur des 28. Feldjäger-Bataillons; ferner: bei gleichzeitiger Zumeinung zum Generalstabs-Dienst bei der k. ung. Landwehr: der Lieutenant: Josef Kohnmohr des 1. ung. Klaujenburger 21. Landwehr-Infanterie-Regiments.

Transferrt werden: die Hauptleute 1. Classe: Géza Horvath, vom 6. zum 2., Karl Sederer, vom 7. zum 64., Johann Unterberger, vom 59. zum 43., Ignaz Rodosi, vom 66. zum 82., Friedrich Rhyall, vom 76. zum 2. Infanterie-Regiment; Josef Bonani, vom 1. zum 28. Feldjäger-Bataillon; Theodor Seewald, vom 42. zum 36., Ludwig Gruber, vom 36. zum 38. Divisions-Artillerie-Regiment; die Rittmeister 1. Classe: Stefan Kenešy von Kenešy, vom 1. zum 3., Graf Maximilian Reigersberg, vom 2. zum 14. Husaren-Regiment; die Hauptleute 2. Classe: Friedrich Schwarz, vom 74. zum 50. Infanterie-Regiment; Josef Kofko, vom 4. zum 35. Divisions-Artillerie-Regiment; die Oberlieutenants: Géza Brodsky, vom 51. zum 25. Infanterie-Regiment; Alfred Obermayer Eder von Arnach, vom 2. zum 10. Husaren-Regiment; Karl Weigelt, vom 35. zum 26., Robert Kaden, übercomplett im 34., Adjutant beim Artillerie-Arsenal-Director, in den Präsenzstand des 13. Divisions-Artillerie-Regiments; Karl Jüstel, vom 12. zum 15., Maximilian Popauer, vom 12. zum 11., Trajan Csohan, vom 12. zum 14. Pionier-Bataillon; die Lieutenants: Alvalbert Kornhoffer und Franz Zerome des 51., zum 25. Infanterie-Regiment; die Regimentsärzte 1. Classe, Doctors: Adolf Spech, vom 39. zum 31. Infanterie-Regiment (Ersatz-Bataillon-Cadre); Nicolaus Deutsch vom 82. Infanterie-Regiment (4. Bataillon), zum 68. Infanterie-Regiment; der Regimentsarzt 2. Classe, Doctor: Wilhelm Tarkler, vom 44. zum 50. Infanterie-Regiment; der Oberlieutenant-Rechnungsführer: Arpad von Nagh, vom 9. Husaren-Regiment zum 62. Infanterie-Regiment; der Rechnungsführer-Stellvertreter: Josef Lóvi, vom 1. zum 14. Husaren-Regiment; der Militär-Verpflegs-Official 3. Classe: Alois Schebesch, vom Militär-Verpflegs-Magazin in Serajevo, zum Militär-Verpflegs-Magazin in Pesth; der Militär-Verpflegs-Adjutant, Titular-Feldwebel: Jaroslav Horak, vom Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt, zum Militär-Verpflegs-Magazin in Joleffstadt.

Ueberseht werden: in den Berufsstand: die Lieutenants in der Reserve: Andreas Keller des 50., Hubert Ritter von Steinich des 2., Otto Suchowski des 31. Infanterie-Regiments; Otto Florisch des 31. Feldjäger-Bataillons; Johann Studovak des 2. Infanterie-Regiments.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Maros-ludaser k. Bezirksgerichts-Vicenotar Stefan Kemény zum Notar beim Nagypenyher k. Bezirksgerichte ernannt.

(Verletzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotar Dr. Emil Kofke vom Gafgorbaer k. Bezirksgerichte zum Karlsburger k. Gerichtshofe versetzt.

(Kirchliches.) Gestern Vormittags hat die feierliche Ordination des bisherigen Lehrers an der ev. Knabenschule in Hermannstadt und neugewählten Kerzer Barrer Karl Reich und des Zauber-Volksschullehrers Johann Richard Hächsmann durch den Superintendential-Vicar Dr. Fr. Teutsch stattgefunden.

(Widmung.) Gustav und Friederike Reissenberger haben aus Anlaß des Todes der Frau Friederike Fikeli für Schule und Kirche auf der Conrad'schen Wiese 20 Kr. gespendet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium u. v.

(Medicinische Section.) Freitag den 3. d. 8 Uhr Abends, ordentliche Sections-Sitzung bei „Bantewicz“. Tagesordnung: Vortrag Dr. H. Süßmann über „Neuere Erfahrungen über die Entstehung des Abdominal-Typhus.“

(Vorlesungen.) Das hiesige ungarische Casino veranstaltet auch im heurigen Jahre Vorlesungen in der Turnhalle des k. ung. Staatsgymnasiums, welche jedesmal um 6 Uhr 15 Minuten Abends beginnen werden. — Freitag den 3. d. M. 1. Vorlesung: Dr. Julius Bértesly: Garba-Abenteuer. Poetische Erzählung und andere Gedichte. — Für sämtliche Vorlesungen gültige Eintrittskarten à 2 Kronen können in der Buchhandlung Karl Graef, Großer Ring Nr. 19, gelöst werden. — Für eine Vorlesung gültige Eintrittskarten à 40 Heller sind an der Abendcassa zu haben.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 4. d. wird Goethe's „Clavigo“ in nachstehender Besetzung gegeben: „Clavigo“ — Günther, „Carlos“ — Stärk, „Baumarchais“ — Sonnenenthal, „Marie“ — Koffi, „Sophie Guilbert“ — Fr. Kunst, „Guilbert“ — Lechner, „Buenco“ — Kunst, „Saint George“ — Wurmler; dazu wird des Meisters Schauspiel „Die Geschwister“ aufgeführt und sind die Hauptrollen mit Fräulein Hertl, Herrn Lechner und Herrn Sonnenenthal besetzt.

(Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt.) Samstag den 4. d. Vereinsabend in Ballmann's Gastwirtschaft.

(Usherordentlicher Musikabend des Hermannstädter Musikvereines.) Die öffentlichen Darbietungen des Musikvereines beginnen diesmal mit der Wiedereinführung der Hausconcerte. Aus Rücksicht auf die Spielzeit unseres Theaters wird für das nächste Hausconcert eine ungewöhnliche aber recht bequeme Tageszeit angelegt, weshalb wir schon jetzt darauf aufmerksam machen. Das Hausconcert wird am Dienstag den 7. November um 5 Uhr Nachmittags gegeben; da der Schluß um halb 7 Uhr Abends erfolgt, so bleibt die Möglichkeit des Theaterbesuches ungehindert.

(Deutsches Frauenheim.) Zum Andenken an seinen lieben Schulfreund Friedrich Borger, Comitats-Archivar, widmet Herr Heinrich Gutt, Barrer in Dobring, diesem Fonds 20 Kronen, wofür bestens dankt das Actions-Comité.

(Rein Mord.) Zu dem gestern gemeldeten Leichenfund bei Langendorf erfahren wir Folgendes: Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Tod des Betreffenden lediglich durch Apoplexie eingetreten war.

Der Wagen, in dem der Mann starb, war beim Ueberfahren eines Grabens stecken geblieben und konnte von den Begleitern der anderen vier Fuhrwerke nicht flott gemacht werden. Der Mann hatte während der Fahrt in einem fort und zuletzt in Kelling so viel getrunken, daß er sich auf den Füßen nicht halten konnte, weshalb die anderen Holzgefäße-Händler ihn in den Wagen legten und als sie ihn aufzurichten veruchteten, in Folge Schlaganfalles todt vorfanden, dann unerbittlich die Anzeige von dem Vorfalle erstatteten.

(Unliebamer Schlag.) Vorgestern gewahrten patrouillirende Gendarmen auf der Mühlbacher Straße Blutspuren. Als sie denselben folgten, fanden sie einen Mann mit blutüberströmtem Gesicht bewußtlos liegen. Es stellte sich heraus, daß der Verwundete aus Lyon sei, im Unterwalde Wein gekauft hatte und während der Rückfahrt von seinem ausgeschlagenen Wagenpferde einen Schlag erlitt, wodurch ihm zwei Zähne ausgebrochen wurden und er vor Schmerz zu Boden sank. Der Verletzte wurde in hiesiges Spital gebracht.

(Originelle Ankündigungen.) Eine in diesen Tagen gegebene Ankündigung von dem Verkauf zweier Gegenstände, welche gerade so zueinander passen, wie eine Faust auf das Auge und auch den ersten Leser zum Lachen zwingen müssen, bringt uns eine in gleicher Weise zusammengewürfelte Annonce in Rückerrinerung, welche vor vielen Jahren ein handelsbestimmter Geschäftsman, trotzdem ihm davon abgerathen wurde, in unserem Blatte im Zusammenhang veröffentlicht hatte, um die für zwei Annoncen damals zu zahlende Stempelgebühr von je 30 Kr. zu sparen. Die betreffende Annonce lautete folgendermaßen: „Ein noch guter Schweinefall ist billig zu verkaufen. Dasselbst findet ein lieblicher Commis freundliche Aufnahme. R. R.“

(Die Misere eines Mädchensinternats.) Aus Sepji-Szent-György wird geschrieben: Die hiesige staatliche Lehrerinnen-Präparandie, die in Folge ihrer vorzüglichen Leitung durch die Directrice Lenke Palmai in ganz Siebenbürgen einen ausgezeichneten Ruf genießt, hat gegen allerlei Unbill zu kämpfen. Abgesehen davon, daß das Institut in einem baufälligen Gebäude untergebracht ist, und mehr als 50 Internatszöglinge und Lehrerinnen dort jeder Bequemlichkeit entbehren müssen, wird es in letzter Zeit auch noch von einer ganz eigenthümlichen Gefahr bedroht. Das Institutsgebäude steht nämlich ganz außerhalb der Stadt, wo natürlich mit Rücksicht auf die geringe Zahl der hiesigen Polizisten kein Wachposten aufgestellt ist. So kam es, daß in den letzten Tagen mehrere Individuen in das durchwegs von Frauen bewohnte Institut eindringen und dort die Lehrerinnen und Zöglinge in der unflätigsten Weise beleidigten. Am nächsten Tage wieder bemerkten die in steter Angst lebenden Institutsmädchen einen Mann, der sich in das Gebäude einschlich, sich aber, als man ihn anrief, flüchtete. Solchen Altentaten sind die schuldlosen Frauen ausgesetzt und sie können sich davor auch nicht erwehren, da das Institutsgebäude keine entsprechende Umzäunung hat. Die Regierung plant schon seit Langem, ein neues Präparandengebäude zu erbauen, doch scheint auch dieser Plan durch die leidigen politischen Verhältnisse einen Aufschub erfahren zu haben.

(Brutale Gendarmen.) Aus Szeged meldet man vom 28. v.: Eine Patrouille der Battaßler Gendarmerie begegnete im Decer Götter herumstreichenden Zigeunern, die von Baks kommend, mit ihrem Wagen im großen Roth stecken geblieben sind. Die Gendarmen, die stark angeheitert waren, überfielen mit blankem Säbel die Zigeuner und brachten einer Frau und zwei Kindern schwere Verletzungen bei. Die übrigen Zigeuner ergriffen die Flucht. Die Gendarmen wurden vor das Militärgericht gestellt.

(Ein bestialischer Mord.) Folgende entsetzliche Mordthat wird aus Großwardein vom 31. v. berichtet: Der Pochajer Landwirth Karl Titi behandelte die mit ihm in wilder Ehe lebende Frau Johann Bork sehr schlecht. Schließlich wurde die Frau der fortwährenden Mißhandlungen müde. Um sich zu rächen, überredete sie ihren Sohn Josef, Titi zu ermorden. Der Bursche fand sich auch zur That bereit und führte sie in grauenregender Weise aus. Er überfiel den Karl Titi auf der Landstraße, schlug ihn zu Boden, dann stach er ihm die Augen aus und zerstückelte seinen Körper. Als der entmenschte Mörder sein Werk vollendet hatte, meldete er sich selbst beim Gerichte mit den Worten: „Ich habe den Liebhaber meiner Mutter erschlagen.“

(Einbruch.) Aus Keskemet wird berichtet: Unbekannte Thäter drangen am 31. v. Nachts in die Kanzlei der hiesigen staatlichen „Miklos“-Weinbau-Anlage und schleppten durch das Fenster die vier Metercentner schwere Wertheimcasse fort, die indessen bloß 700 Kronen Baargeld enthielt. Am Nachmittag wurde die Casse erbrochen und entleert in den Weinculturen aufgefunden.

(Geldfälscherbande.) Aus Titel wird gemeldet, daß die Gendarmerie in Katy eine Geldfälscherbande entdeckt und deren Mitglieder, durchwegs Bauern, festgenommen hat. Die Untersuchung wird fortgesetzt und dürfte noch weitere Verhaftungen zur Folge haben.

(Mysteriöser Tod eines Apothekers.) Man berichtet aus Djakovar: Vor einigen Tagen starb hier plötzlich der Apotheker Freiherr von Jovic. Der Arzt vermuthete sofort bei der Leichenschau, daß eine Vergiftung vorliege. Die Obduction bestätigte diese Vermuthung und ergab das Vorhandensein von Arsen-Eisen im Blut des Verstorbenen. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet. Mit Freiherrn von Jovic stirbt der letzte Sproß seiner Familie aus, die der öfterreichischen Armee mehrere hervorragende Generale im vergangenen Jahrhundert geschenkt hat.

(Ein Schwindler.) Seit Wochen trieb sich in der Hauptstadt ein Mann herum, der sich für einen Vertreter des Circus Barnum ausgab und auf der Suche nach Specialitäten war. Er schwindelte einem Manne Namens Géza Szakall, dessen Sohn von zwerghaftem Wuchs ist, 1000 Kr. aus. Ferner stahl er einem Charakter Milchmeier, der von riesigem Wuchs ist, 1900 Kr. Die Polizei stellte fest, daß der Schwindler mit dem einstigen Angestellten Barnum's Namens Anton Seidlöff identisch ist. Er wurde vor Jahren von Barnum, den er bestohlen hatte, davongejagt. Gegen Anton Seidlöff wurde ein Steckbrief erlassen.

(Eine Neuerung im Telephonverkehr.) In der nächsten Zeit wird in Wien im Telephonverkehr eine Neuerung eingeführt, indem geistliche Leitungen für die Telephonabonnenten geschaffen werden. Dieses System, welches sich in Amerika bereits bewährt hat, beruht darauf, daß zwei bis vier Teilnehmer an einer gemeinsamen Anschlußleitung zur Centrale theilnehmen und hierfür beträchtlich geringere Mitgliedsbeiträge zu entrichten haben.

(Defraudationen bei einer Sparcasse.) Aus Tetschen an der Elbe wird geschrieben: Bei der Vorschaucasse in Königswald wurden große Defraudationen des langjährigen Cassiers Eugen Hittschel aufgedeckt. Dieselben dürften 100.000 Kronen erreichen. In Folge dessen haben mehrere Hundert Parteien ihre Einlagen von mehreren Hunderttausend Kronen gekündigt.

(Ein Kapellmeisterstreit) dürfte wohl das Neueste auf dem Gebiete des Streites sein. Die Hagenauer Militärkapellmeister haben, wie die „Hagenauer Zeitung“ meldet, beschlossen, wegen der vom Armenrath veranlaßten Erhöhung der Armensteuer auf Concerte, Tanz u. s. w. bis auf Weiteres keine öffentlichen Concerte u. s. w. hier zu veranstalten.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4: Freitag: Bannen, Brause-, Motorwellen- und Turbbäder von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderzt ordinirt von

3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 7 bis 8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Herren.

(Eingekendet.) Das echte berühmte Malnaser Sicilia-Heilquellwasser ist in Hermannstadt in der Hauptniederlage der Droguerie Karl Morjger erhältlich.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Verkauf von Waldjamen. Ein im k. ung. Ackerbauministerium zusammengestelltes Verzeichniß der von heimischen Forstbesitzern zum Verkaufe angemeldeten Waldjamen kann von den Interessenten in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt eingesehen werden.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 2. November.

Was der Wiener Bearbeiter der hier wiederholt aufgeführten und wir können sagen, ohne Widerspruch zu bezogen — auch beliebten „Frühlingslust“ aus dem musikalischen Nachlasse des seit vielen Jahren verstorbenen Josef Strauß der Nachwelt gerettet hat, steht ungefähr so hoch, wie das Nachmittags-Programm einer concertirenden Musikkapelle. Ein halbes Duzend Tanzweisen, feich und flüchtig in der Melodie, nur sind im Gegenstz zu dem wunderhübschen Quartett im zweiten Act manche Stellen etwas roh instrumentirt — und durch die vom „Wiener Blut“ her bekannten, zuweilen souveränen Uebergänge ineinandergespaßt. — Mit dem Text haben sich Karl Lindau und Julius Wilhelm leicht gemacht, indem sie die vielbesungenen, geheimnißvolle Kraft der Frühlingslust, die Menschen zu Paaren zu treiben, an einigen Herrschaften demonstrieren, die im Grunde nicht sehr viel mit einander zu thun haben. Für die Volksthümlichkeit der „Frühlingslust“ spricht übrigens deutlich genug, daß das Psefcouplet auf die Variétés-Bühne gelangt ist und zwei frische Walzer aus der Operette auf allen Gasen gepiffen werden.

Die gestrige Aufführung war — mit Ausnahme einer kurzen Verpütung — musterhaft. Schon die Entréezimmer des Herrn Burger, dessen kräftiger Tenor seit seinem erfolgreichem hiesigen Gastspiel an Mettal, Schmelz und Glanz nichts eingebüßt hat, bereitete eine günstige Stimmung vor und wurde bei geöffneter Bühne durch lebhaften Beifall quittirt. Das erwähnte Quartett ist bisher nie mit solch' brillantem Einflang zu Gehör gebracht worden, wie diesmal von Fr. Weber, die mit hinreißendem Feuer und erwürmender Innigkeit sang, Herrn Burger, Fr. Selhofer und Herrn Krall; das war ein Cabinetsstück. Entzückend kaufpielerisch und gefänglich gestaltete Fr. Sablé ihre Rolle. Was ist hiesig Hanni aber auch für ein perfectes Mädchen, Brieschrisel, Susa und Udele, ihre Pathinen, sind nichts dagegen. Hanni darf sich den halben Abend als Bauerntampel geben und ebensovlang ein elegantes Mädchen sein. Da kann man sich zeigen, Fr. Sablé that das redlich, schied aber überall das allzu Billige mit anerkenntenswerther Decenz aus. Sie wurde frenetisch applaudirt und über ein Halbduzendmal gerufen, an welchen Auszeichnungen ihr Partner Herr Gütnter-Bistol als Hildebrandt mit participirte. Herr Tellekowski war ein drolliger Kniebein. Herr Stärk machte aus dem böhmischen, vom Reichen geplagten Kellner eine glänzende Charge. Die obligate Schwiegermutter der Frau Richter mit der nöthigen Drostik und die temperamentsvolle Baronin des Fr. Gusti Richter sind von den früheren Aufführungen her vortheilhaft bekannt. Gut auch Herr Lechner den abgelebten Baron. Die Uebrigen thaten, was ihnen zu thun übrig blieb. Herr Kapellmeister Semmler war ein durchaus zuverlässiger musikalischer Führer.

Original-Telegramme.

Budapest, 2. November. Das Sobler Comitac beschloß, die freiwilligen Steuern anzunehmen und an die Staatscassen abzuführen.

Petersburg, 2. November. Ein kaiserlicher Ukas trifft Bestimmungen über die Reorganisation des Ministerathes. — Die Enthebung Bobjedonosszeff's erfolgte durch ein gnädiges Rescript. — Unterrichtsminister Glasoff wurde von seinem Posten entbunden.

Petersburg, 2. November. Außer den Telegrammen über den günstigen Eindruck des Manifestes laufen aus der Provinz Nachrichten über Unruhen in Kasan, Rischenew und Poltava ein, wobei es Todte und Verwundete gab. — In Finnland wurde der politische Generalstreik proclamirt.

Dessa, 2. November. Hier fielen große Unruhen vor, wobei 41 Personen getödtet und 92 schwer verwundet wurden.

Fremden-Liste vom 2. November.

- Hotel Kömischer Kaiser. Bistur, Oberlieutenant, von Klausenburg; Baugner, öff. Notar, von Fogaras; Bobovic, Barrer, von Galsmar; Dr. Krasser, Arzt, von Mühlbach; Pauls, Ingenieur, Dr. Hegedüs, Advocat, Fofa, Camel, Kaufleute, von Budapest; Adam, Privatier, von Bam; Moloban, Privatier, von Craiova; Patitia, Advocat, von Karlsburg; Schwarz, Kaufmann, von Temeswar; Rogner, Kaufmann, Berczy, Beamter, von Kronstadt; Bienenfeld, Krämer, Beiger, Hegner, Schwed, Sparger, Kaufleute, von Wien; Banau, Kaufmanns-Gattin, von Uatseg; Stingel, Kaufmanns-Gattin, von Fred; Groß, Beamter, von Trezoi; Weininger, Ingenieur.
- Hotel Neurührer. Lutz, Beamter, von Budapest; Noth, Rector, von Birt.
- Hotel Welker. Fager, Mühlbesitzer, von Aeghelein; Peter, Inspector, von Blasenborf; Walther, Bäder, von Topanaloa; Strobel, Bäder, von Mühlbach; Bajonji, Beamter, von Budapest; Banciu, Lehrer, von Ober-Bist; Traub, Kaufmann, von Aigen.
- Hotel Ribain. Postos, Schymenmachers-Gattin, von Mühlbach.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Samstag den 4. November 1905: 8. Vorstellung.

I. Abonnement. Clavigo. Trauerspiel in 5 Acten von W. v. Goethe.

Die Geschwister. Schauspiel in 1 Act von W. von Goethe.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Des Feiertages wegen war am 1. d. die Budapester und Wiener Börse geschlossen.

Hermannstädter Münzen-Platocours vom 2. November.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Ducaten	11.25	11.35	100 Marl (Gold)	117.10	117.55
Rei (Noten)	94.90	95.30	100 Marl (Noten)	117.15	117.60
Rei (Silber)	94.—	95.—	Rapoteonb'or	19.05	19.12
Karl. Sire (Gold)	21.55	21.75	Rubel (Noten)	253.50	255.—
Flaub Sterkung	23.54	24.04	Rubel (Silber)	244.—	246.—

M.-B. 15216/1905. [1086] 1-2

Rundmachung.

Im Sinne der von der k. f. Baudirectors-Witwe **Susanna Hahn** gemachten **Stiftung** sollen die Zinsen nach 6000 Kronen alljährlich zu gleichen Theilen an zwei in Nagyszében und eine in Szászsebes wohnhafte, hilfsbedürftige **Beamten-Witwen v. A. S.** vertheilt werden, wobei die Witwen von Magistrats-Beamten in erster Linie zu berücksichtigen sind.

Bewerberinnen um einen dieser Stiftungsplätze für das Jahr 1905/6 werden daher aufgefordert, ihre **Gesuche**, welche mit dem durch pfarrämtliche und behördliche Zeugnisse beizubringenden Nachweise über ihre evang. augsburg. Confeßion und ihre Hilfsbedürftigkeit, sowie falls sie eine Pension beziehen, über die Höhe derselben zu versehen sind, **bis 25. November 1905** hieramts einzureichen.

Nagyszében, am 1. November 1905.

Der Magistrat.

Schöne Wohnung

Burgergasse Nr. 35 zu vermieten, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör.

Näheres im Hause selbst. (1083) 2-3

Medicinal-Cognac,

dann [1085] 1-3

Mineralwässer

frischer Herbstfüllung empfiehlt

Ludwig Fuchs.

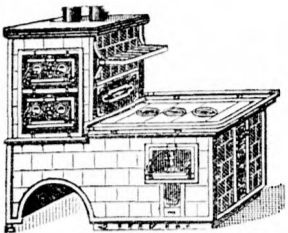
Zur Wurst-Saison!

Vom 1. November an täglich frische selbstgezeugte **Brat- und Leberwürste.**

Achtungsvoll (1073) 2-5

Karl Kovats,
Dreieichen-Restaurations.

P. Birtelmer's Patent-
Sparherde und drehbare Kamin-aufsätze.



Mit bewährte, schönste Ausführung gemauert oder transporthabel, in feinen Macheln, sowie ganz in Eisen, wovon in den schönsten Neubauten und Restaurations-Räumen über 100 im Gebrauche stehen.

Preise äußerst billig.

Kleine Geschäfts-Sparherde mit 1 Beatrohr und 2 Kochplatten von 6 fl., drehbarer Kamin-aufsatz per Stück von 4 fl. aufwärts. (1046) 3-5

Werkstätte und Lager:
Neustift Nr. 30.

Tapezierer-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberriedlungen zu mäßigen Preisen

Gustav Engber,

Tapezierer, Hermannstadt, Weinanger 1.

Hermannstädter Vorschuss-Verein.

Einnahmen.	Verkehrs-Ausweis über October 1905.		Ausgaben.		
	K	h	K	h	
Saldo vom September	41534	36	Spareinlagen	61324	42
Spareinlagen	91807	96	Spareinlagen-Zinsen	1679	39
Vorschüsse auf Wechsel	338418	53	Vorschüsse auf Wechsel	347476	08
Provisionen und Zinsen	11397	63	Hypothek- und Katen-Darlehen	68100	—
Hypothek- und Katen-Darlehen	34933	39	Gehalte und Löhne	1229	15
Hypothek- und Katen-Darlehens-Zinsen	1796	26	Speisen	695	57
Katenzähler	2822	12	10% Capitalzinsensteuer	1370	80
Conto pro diversi	176	—	Conto pro diversi	1398	94
Mitglieder	24	58	Mitglieder	834	50
			Saldo auf November	38801	98
	522910	83		522910	83

Die Direction.

Kein Povel oder abgelegene alte Schuhe.



Bestes Fabrikat

deutsches sind die

Harburger-Gummischeue

Alleiniger Verkauf der bekanntesten Galloschen u. Schneeschuhe

direct aus der Fabrik bezogen, bester Schutz gegen Kälte und Nässe

Herren-Galloschen, beste Sorte, zu fl. 2.50. Kinder-Galloschen, beste Sorte, zu fl. 1.20.

Damen-Galloschen, beste Sorte, zu fl. 1.50 u. 1.70. Gummi-Turnschuhe, zu fl. 1.20 per Paar

in dem Schuhwaaren-Geschäft „Zum rothen Stiefel“

Franz Geisberger, Heltauergasse, Hôtel „Röm. Kaiser.“

Stets nur das Neueste und Beste in der Saison.

XXV. königlich ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Lotterie enthält 7691 Gewinne im Gesamtbetrage von 365.000 Kronen, welche baar ausbezahlt werden.

Haupttreffer 150.000 Kronen.

Gewinne:		Kronen	
1 Haupttreffer mit	50.000	20 Treffer mit	500
1 „ „ „	20.000	50 „ „ „	100
1 „ „ „	10.000	100 „ „ „	50
2 Treffer mit	5.000	1000 „ „ „	20
5 „ „ „	2.000	6500 „ „ „	10
10 „ „ „	1.000		

Ziehung unwiderruflich am 28. December 1905.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Losse sind zu haben bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben.

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfiehlt sein

grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung,

von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.



Künstlerische Illustration von Annoncen, deren Verfassung Ausarbeitung origineller Pläne und Kosten-Vorschläge kostenlos.

AV. GOLDBERGER

BUDAPEST, V. U. U. ANNONCEN-EXPEDITION.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 fl. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Knapp in Berlin SW 262, Lindenstrasse 50.

(1057) 1-8

DER VORTEIL JEDER DAME

ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher

In eigenem Interesse

unsere reichhaltige

Muster-Kollektion

gratis und franko

zur Ansicht zugeschiedt.

WIENER MODEN UNION

Wien, 1., Schottenring 10.

TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN.

Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20. Grosse Flasche 8 K. Käuflich in allen Apotheken. Positivversand:

Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.

Kaiserbad

Schwefeltherme 1. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgesonderte Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Heiss-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure- und Sonnen-Bäder.

300 bequeme Wohnzimmer.

Solideste Behandlung.

PLATSCHEK VILMOS

anerkannt billigstes, solidestes

HERREN- u. KINDER- Kleider

Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút).

Dr. Kovács Handpasta

wirkt in 8 Tagen sicher.

Per Tüppel K 1.20

Dr. KOVÁCS Apotheke Bpest, Gyár-17.

HOTEL PARIS SZÁLLODA

BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRÜT No. 23.

100 Zimmer von K 2.20 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bilder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricischen Strassenbahn vor und so allen Bahnhöfen und Schiffen.

DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT

Vertrieber werden gesucht.

Illustrirter Catalog gratis.

IST. SMITH PREMIER

BUDAPEST, ANDRÁSSY-UTCA

GRAND PRIX PARIS 1900

SMITH PREMIER No. 5

Illustrirter Catalog gratis.

IST. SMITH PREMIER

BALASSA'S GURKENMILCH

Preis per Flasche 2 Kronen.

Dazu Gürkenseife 1 K, Puder K 1.20 und 2 K.

Hauptversand: C. BALASSA'S Apotheke Bpest-Erzsébetfalva

KATZER

Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital.

Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS

KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÜT 13.

DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE,

ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs-hyperaemie resultirenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Badenbenützung eminent zerteilend und aufsaugend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stadien der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsenverwundungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermässigen Fettabbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte.

Budapest, 8. Jänner 1905.

Dr. Friedrich Korányi, Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w. Versand durch die Eigentümer: SICULIA natürliche Kohlensäure Condensations-Fabrik A. G. in Málnásfürdő Hérmannstädter Com. Adresse: Siculia, Málnásfürdő, Hauptniederlagen Budapest, IV., Museum-körút 7, und in allen grösseren Städten. Es wird ersucht auf den Namen SICULIA zu achten.

Szénész's PATENT Árpád REISSZEUGE

beste ZIRKELN für Mittelschulen

UNG. FABRIKAT, ÜBERALL ZU HABEN.